

# Trennung tut weh – vor allem den Kindern

**Esslingen** Der Verein Väteraufbruch setzt sich für das Sorge- und Umgangsrecht beider Eltern ein. *Von Tanja Liebmann*

Die Statistik zeichnet ein erschreckendes Bild: Jedes Jahr sind in Deutschland 230 000 Kinder von der Trennung oder Scheidung ihrer Eltern betroffen. Rund 40 Prozent davon verlieren dauerhaft den Kontakt zu dem Elternteil, der nicht mit ihnen lebt. Meist ist dies der Vater, doch immer häufiger ist es auch die Mutter. Dies ist jedenfalls die Erfahrung, die die Vertreter des Vereins Väteraufbruch für Kinder (VafK) gemacht haben. Tracy Kronewitter zufolge ist es daher falsch, immer nur zu sagen, dass getrennt lebende Väter einen schweren Stand hätten. Die Sprecherin der VafK-Ortsgruppe Esslingen betont, dass es nicht selten auch vorkomme, dass der Vater den Kontakt zu den gemeinsamen Kindern einschränke oder boykottiere. „Bei uns sind nicht nur Väter, sondern auch Mütter willkommen“, sagt Kronewitter.

Doch ganz egal, welcher Elternteil nun den Kontakt zu den Kindern verliert: die Mitglieder des Vereins sind der Ansicht, dass Mädchen und Buben nur mit beiden Eltern ganze Kinder sind. Beide Elternteile, so sagt Tracy Kronewitter, seien sowohl für die emotionale als auch für die persönliche Entwicklung der Kinder von enormer Wichtigkeit. Das Motto des Vereins laute daher: „Allen Kindern beide Eltern.“

Dass das nicht so einfach ist, weiß Matthias Mack zur Genüge. Er ist seit rund fünf Jahren Mitglied in dem Verein und sagt, dass man im Scheidungskrieg alles verlieren könne: Job, Haus, Freunde, Kinder. Viele Betroffene wüssten in dieser belastenden Situation weder ein noch aus. Laut Mack stehen sie mit ihren schmerzhaften Erfahrungen oft völlig alleine und isoliert da: „Was sie dann brauchen, ist Hilfe, Rat und Unterstützung.“

Im Kreis Esslingen organisieren die Mitglieder von VafK regelmäßige Treffen für Menschen in Trennungssituationen. Am Dienstag, 12. Januar, steht beispielsweise der nächste Termin an. Was ihnen widerfahren ist, wie oft sie ihre Kinder sehen, und wie sie sich fühlen – über all dies können sich die Betroffenen von 19.30 Uhr an im Brauhaus Waldhorn in Plochingen austauschen. Wer sich hilflos gegenüber den

Behörden sieht und Tipps haben möchte, welche Rechtsanwälte zu empfehlen sind und was beim Auftreten vor Gericht beachtet werden sollte, ist bei dem Verein ebenfalls richtig. „Wir informieren über die neuesten Entwicklungen in Umgangs-, Sorge- und Unterhaltsfragen sowie über die neueste Rechtsprechung zum Wohle des Kindes“, sagt Mack, der sich genauso wie Tracy Kronewitter für eine gleichberechtigte Elternschaft und ein gemeinsames Sorgerecht einsetzt: „Wir helfen Eltern in Trennungskrisen, Möglichkeiten und Wege zu finden, die Beziehung zu ihren Kindern aufrechtzuerhalten.“

Um beim Umgang mit dem ehemaligen Partner oder der ehemaligen Partnerin Schlammschlachten zu vermeiden, hat es sich Mack zufolge bewährt, nach dem Modell der Cochemer Praxis vorzugehen. „Alle Beteiligte müssen gemeinsam an einen Tisch“, erklärt Tracy Kronewitter und nennt als Beispiel für Beteiligte die Eltern, Anwälte, Richter, Verfahrenspfleger, Mediatoren sowie Vertreter von Jugendämtern und sozialen Diensten. „Zu sprechen statt zu

streiten“ müsse die Devise all dieser Personen lauten. Dann könne auch ein Kompromiss gefunden werden. Kronewitter: „Wenigstens grundlegende Anliegen der Kinder sollten miteinander besprochen werden. Wir sehen das als machbar an.“

Mit zum Angebot des Vereins gehören sogenannte Vater-Kind-Veranstaltungen, bei denen die Verbindung zum getrennt vom Vater lebenden Nachwuchs gestärkt werden soll, verschiedene Selbsthilfe- und Beratungsangebote sowie Vorträge zu bestimmten Themen. Wichtig ist den Mitgliedern dabei immer, das Kind in den Mittelpunkt zu stellen und für mehr Gleichberechtigung zwischen den getrennt lebenden Elternteilen zu sorgen. Angestrebt wird etwa das Modell, das Sorgerecht zu teilen und das Kind im Wechsel beim Vater und bei der Mutter leben zu lassen – ohne dass das Kind dabei den Wohnort oder die Schule wechseln muss.

**// Weitere Informationen im Netz:**  
[www.vafk-es.de](http://www.vafk-es.de)



Meistens erhält das Sorgerecht nicht der Vater, sondern die Mutter.

Foto: dpa/Archiv

## GEMEINSAM FÜR EIN GEMEINSAMES SORGERECHT DER ELTERN

**Organisation** Der Bundesverein Väteraufbruch hat sich im Jahr 1989 gegründet und setzt sich aus mehr als 150 Ortsgruppen und lokalen Kontaktstellen zusammen. Die Kreisgruppe Esslingen-Reutlingen besteht seit dem Jahr 2003 und wird nun wegen ihrer Größe geteilt. Danach sind in der Kreisgruppe Esslingen etwa 30 Mitglieder beteiligt. Überlegt wird, den Verein in Elternaufbruch umzubenennen, weil immer mehr Frauen Interesse an der Initiative bekunden.

**Ziele** Die rund 3000 Mitglieder des gemeinnützigen Vereins setzen sich bundesweit dafür ein, dass Kinder nach einer Trennung zu beiden Elternteilen eine Beziehung haben können. Wichtig ist es dem Verein, dass das Kind regelmäßig Kontakte zu beiden Elternteilen hat und die Eltern das gemeinsame Sorgerecht haben. Ganz nach dem Motto „Nur mit beiden Eltern sind unsere Kinder ganze Kinder“ will der Verein eine gleichberechtigte Elternschaft unterstützen.

**Cochemer Praxis** Der Verein fordert, dass die Arbeitspraxis Cochemer Modell bundesweit angewandt wird. Bei dem Modell handelt es sich um eine interdisziplinäre Zusammenarbeit von Personen und Institutionen, die an einer Scheidung beteiligt sind. Das Ziel ist, dass die Eltern in die Lage versetzt werden, wieder miteinander zu sprechen, statt zu streiten. Das Modell wurde 1992 in dem Moselort Cochem initiiert und findet inzwischen bundesweit Anerkennung. *tan*